

# Die Online-Seuche - Inseratehandel mit Tieren im Internet

Mehrere zehntausend Verkaufsangebote für lebende Tiere, darunter auch ein grosser Anteil an unseriösen und betrügerischen Angeboten, finden sich laufend auf Schweizer Gratisinserate-Plattformen. Eine umfassende Recherche des Schweizer Tierschutz STS zeigt einen eigentlichen Tier-Inserate-Wildwuchs. Zum Schutz der Tiere und auch zum Schutz argloser Nutzer fordert der STS konkrete Massnahmen von den Betreibern der Online-Plattformen.

Der Schweizer Tierschutz STS hat im Mai 2012 Inserate in den Kategorien Hunde, Katzen, Wildtiere und Heimtierzubehör auf insgesamt 19 Online-Plattformen analysiert und dokumentiert. Besonders problematisch zeigte sich die Situation bei den Hunde-Inseraten. So waren von 1377 untersuchten Angeboten 37% unseriös und 49% fragwürdig, bei 3% handelte es sich klar um Betrugsversuche. Lediglich 11% der Hunde-Inserate konnten als seriös eingestuft werden. Auffallend viele unseriöse Angebote fanden sich bei Inseraten für "Mode-Tiere" (z.B. Mops, Chihuahua, Bengalkatze) sowie bei Verkaufsangeboten für Vögel (Papageien). Auch werden kupierte Hunde (in der Schweiz illegal), verbotene Erziehungshilfsmittel ebenso wie extrem kleine Vogel- und Nagerkäfige angeboten, in denen hierzulande legal gar keine Tiere gehalten werden dürfen.

## **Betrügerisch, unseriös, illegal**

Die Plattform-Anbieter unternehmen viel zu wenig, um problematischen Inseraten einen Riegel zu schieben. Jeder, der über eine E-Mail-Adresse verfügt, kann ein Inserat aufschalten, ohne dass seine persönlichen Daten verifiziert würden. Dieser Umstand ermöglicht nicht nur Betrügern, mittels sogenannter „Kamerun-Inserate“ ihre Opfer unter gutgläubigen Tierfreunden zu finden, sondern öffnet auch dem tierschutzwidrigen internationalen Tierhandel Tür und Tor. Skrupellose, oft ausländische Tierhändler verkaufen Hunde und Katzen aus verantwortungsloser Massenproduktion oder Wildfänge bedrohter Arten mit gefälschten Papieren in die Schweiz. Die Leidtragenden sind die Tiere, aber auch ahnungslose Käufer, die sich im unübersichtlichen, von betrügerischen, illegalen und unseriösen Angeboten durchseuchten Inserate-Dschungel zurechtfinden müssen.

## **Verantwortung wahrnehmen**

Der Schweizer Tierschutz STS fordert die Betreiber von Online-Inserateplattformen auf, endlich ihre Verantwortung gegenüber den Nutzern und zum Schutz der Tiere wahrzunehmen, indem sie Anbieteradressen überprüfen, ausländische Tierinserate sperren, Inserate auf unseriöse und illegale Inhalte überprüfen und Warnhinweise schalten. Der STS wird die Betreiber kontaktieren um mit ihnen eine einvernehmliche Lösung zu suchen. Sollten diese Bemühungen scheitern, wird der STS auf eine gesetzliche Beschränkung des Online-Tierhandels drängen.

# Inseratehandel mit Tieren im Internet

Zwar gelten Tiere in der Schweiz seit zehn Jahren nicht mehr als Sache. Zudem hat das Parlament bei der Revision des Tierseuchengesetzes im März 2012 den Hausiererhandel mit Hunden verboten. Ein riesiges Problem bleibt jedoch der Tierhandel im Internet. Grundsätzlich kann jedes Tier – ob Haus- oder Wildtier – im Internet zum Verkauf angeboten werden. Bisher obliegt es einzig der Eigenverantwortung der Käufer, sich im "Inserate-Dschungel" zurechtzufinden und die wenigen seriösen von den vielen unseriösen Tier-Inseraten zu unterscheiden. Jeden Tag finden sich auf Gratisinserate-Plattformen mit Schweizer Domains mehrere Zehntausend Verkaufsangebote von lebenden Tieren, darunter auch ein grosser Anteil an unseriösen und sogar betrügerischen Angeboten. Der Schweizer Tierschutz STS hat an mehreren Tagen im Mai 2012 19 Plattformen auf die Anzahl und Seriosität ihrer Tierinserate in den Bereichen Hunde, Katzen, Wildtiere und Heimtierzubehör untersucht. Dabei musste der STS einen eigentlichen Inserate-Wildwuchs feststellen. Besonders problematisch ist die Situation bei Hunde- und einigen Rassekatzen-Inseraten. So waren von 1377 untersuchten Hunde-Inseraten 37% unseriös und 49% fraglich, bei 3% handelte es sich klar um Betrugsversuche. Lediglich 11% der Hunde-Inserate konnten als seriös eingestuft werden! Auch verbotene Inhalte (kupierte Hunde, verbotene Erziehungshilfsmittel) wurden angetroffen (bei Locanto, Pinnwand.ch, tier-inserate.ch und Tradus). Wer beim Tierkauf auf Nummer Sicher gehen will, soll daher zum jetzigen Zeitpunkt vom Internet-Tierkauf absehen. Zumindest soll er sich an den vom Schweizer Tierschutz STS aufgestellten Kriterien zum Internet-Tierhandel orientieren. Die Plattform-Anbieter unternehmen viel zu wenig, um problematischen Inseraten einen Riegel zu schieben. Jedermann, der über eine E-Mail-Adresse verfügt, kann ein Inserat aufschalten, ohne dass seine persönlichen Daten verifiziert würden. Einzig Ricardo.ch verfügt über inhaltliche Auflagen (keine Kampfhund-Inserate) und verifiziert Inserenten über einen Aktivierungscode, der postalisch an deren Wohnadresse versandt wird. Die rudimentären Sicherheitsvorkehrungen der meisten Plattformen können leicht umgangen werden. So ist es auch für unseriöse ausländische Tierverkäufer problemlos möglich, Inserate schalten, teils unter realen oder fiktiven Schweizer Adressen. Die Anbieter können zumeist nur über anonyme Online-Formulare kontaktiert werden, so dass Interessenten gezwungen sind, ihre persönlichen Daten zuerst preiszugeben, bevor sie mehr über den Anbieter wissen. Die meisten Tierinserate weisen eklatante inhaltliche Mängel auf und sind sehr intransparent. Es fehlen meist die grundlegenden Angaben zum Anbieter und zur Herkunft der Tiere. Jedes Occasions-Auto-Inserat enthält deutlich mehr Angaben (Baujahr, Farbe, Extras, Km-Stand, Standort etc.) als Inserate, in denen lebende Tiere angeboten werden! Dieser Umstand ermöglicht nicht nur Spam-Betrüggern, ihre Opfer unter gutgläubigen „Tierfreunden“ zu finden, sondern öffnet auch Tür und Tor für den heutigen oft tierschutzwidrigen internationalen Tierhandel. Die Leidtragenden sind insbesondere die Tiere aber auch die ahnungslosen Käufer. Positiv aufgefallen sind lediglich die auf einzelnen Plattformen (Tradus, Fundort, markt.ch) aufgeschalteten allgemeinen Warnhinweise zum Tierkauf im Internet, sowie die ausführlichen Hunderassen-Portraits bei e-pets.

# Grosse Unterschiede

Auf den untersuchten Plattformen inserieren Hobbyzüchter, den Rasseclubs angeschlossene Rassezüchter, Privatpersonen, die ihre Tierhaltung aufgeben müssen, Tierschutz-organisationen, die Tiere aus dem Ausland in die Schweiz vermitteln und (meist ausländische) Tierhändler, welche Moderassen aus verantwortungsloser „Massenproduktion“ oder Wildfänge bedrohter Arten mit gefälschten Papieren in die Schweiz verkaufen und mit dem Tierhandel Geld verdienen wollen. Nicht in jedem Fall lassen sich die verschiedenen Inserenten klar voneinander unterscheiden. Besonders viele unseriöse Inserate fanden sich bei den jeweiligen Moderassen (z.B. Mops, Chihuahua, Bengalkatze), sowie bei den Vögeln (Papageien). Zumeist seriös waren lediglich Inserate in den Bereichen Terraristik, Aquaristik oder Maine Coon Katzen. Eine eigene, meist klar erkennbare Kategorie sind die sogenannten Kamerun-Inserate, bei denen es sich nicht um echte Tierverkaufsinserate handelt, sondern um eine weit verbreitete Form des Online-Betrugs. Die Betrüger ködern ihre Opfer meist mit Angeboten von Kapuziner- oder Totenkopffaffen, sprechenden Papageien oder Schosshunden und anderen Moderassen.

## Tierleid in Kauf genommen

Grundsätzlich gilt: Je transparenter und verifizierbarer die Angaben im Inserat, desto seriöser ist der Anbieter. Wer einen Rassehund zum Spottpreis im Internet bestellt, ohne vorher den Züchter und die Zuchtstätte kennengelernt zu haben, unterstützt skrupellose Hundehändler, welche Hündinnen als Gebärmaschinen ausbeuten und kaum sozialisierte, kranke Junghunde verkaufen, bei denen Verhaltens- und Gesundheitsprobleme vorprogrammiert sind. Ein derart billig erworbener Hund kann durch die später entstehenden Tierarztkosten ganz schön ins Geld gehen! Auch der Kauf von Wildtieren übers Internet ist höchst problematisch. So sterben viele Wildfänge noch beim Transport aus dem Herkunftsland und die Tiere, die in Europa ankommen, sind oft in einem erbärmlichen Zustand. Wildtiere – von denen die meisten Arten nicht für ein Leben als Heimtier geeignet sind! – leiden unter falscher Haltung und gehen daran früher oder später elend zugrunde. Im schlimmsten Fall werden sie aggressiv und zu einer Bedrohung für Menschen oder schleppen gefährliche Krankheiten aus ihrem Herkunftsland ein.

## Anliegen und Forderungen des STS

### **1. Internet-Inserateplattformen in die Pflicht nehmen**

Die Betreiber von Schweizer Internet-Inserateplattformen (.ch-Domains) mit Geschäftssitz in der Schweiz sollen in die Pflicht genommen werden, damit sie ihre Verantwortung gegenüber Nutzern, potentiellen Tier-Käufern und dem Schutz der Tiere endlich wahrnehmen. Sie müssen ihre Plattformen von unseriösen und illegalen Angeboten mit lebenden Tieren freihalten. Dazu gehören die Überprüfbarkeit der

Anbieteridentität und Anbieteradresse, das Sperren ausländischer IP-Adressen von Anbietern - Tierinserate aus dem Ausland sollen verboten werden - sowie das Überprüfen der Inserate mit lebenden Tieren nach unseriösen und illegalen Inhalten und das obligatorische Schalten von Warnhinweisen bei Tierinseraten. Ferner soll das Inserieren nach spezifischen Tierarten resp. nach Haus- und Wildtieren geregelt werden. Nach Meinung des STS sollten etwa Online-Inserate für bewilligungspflichtige, d.h. sehr schwer zu haltende Wildtierarten unzulässig sein. Der STS wird alle Plattformbetreiber kontaktieren und versuchen, mit ihnen eine gemeinsame Lösung auf privatwirtschaftlicher Basis zugunsten der Nutzer und der Tiere suchen.

## **2. Aufklärungskampagne über den Internet-Tierhandel**

Behörden, Internet-Inserateplattformen mit Schweizer Geschäftssitz und Domain, Tierschutz und weitere interessierte resp. betroffene Kreise sollen eine gemeinsame Informationskampagne gegen den unseriösen und illegalen Online-Tierhandel lancieren. Der STS wird Behörden, Plattformbetreiber und weitere interessierte Kreise mit dieser Idee angehen und - falls bezüglich Realisation Konsens besteht - helfen, eine solche Informations-Kampagne zu lancieren.

## **3. Politik**

Sollten die Bemühungen um eine privatwirtschaftliche Lösung mit den Schweizer Internet-Inserateplattformen scheitern, wird der STS auf eine gesetzliche Beschränkung des Online-Tierhandels drängen. Für Politik und Behörden besteht nach Ansicht des STS bereits jetzt in den nachstehenden zwei Punkten Handlungsbedarf: - Bewilligungs- und Deklarationspflicht für serienmässig hergestellte Käfig- und Gehegesysteme für Heimtiere. Serienmässig hergestellte und gewerbsmässig vertriebene bzw. importierte Käfigsysteme für Heimtiere sollen von amtlicher Seite bewilligt werden müssen, bevor sie in den Handel gelangen dürfen. Ein solches gesetzlich vorgeschriebenes Prüfsystem hat sich bei den Nutztierhaltungssystemen für Bauern und Tiere bewährt. - Import- und Handelsverbot für Heimtier-Erziehungshilfsmittel, welche in der Schweiz nicht verwendet werden dürfen. In ihrer Anwendung in der Schweiz klar verbotene Erziehungshilfsmittel für Heimtiere (Z.B. Stachelhalsband, unsichtbarer Zaun) sollen in Zukunft weder importiert noch gehandelt werden dürfen.